



LEGENDE BRUEDRHÜSLE KLOSTERTAL

Das Bruederhüsle oberhalb von Dalaas unterhalb des Kristbergsattels

Nur fünf Gehminuten auf einem schmalen Steig vom Kristbergsattel hinunter ins Klostertal stehen auf einer kleinen ebenen Fläche die Kapelle Bruederhüsle und die Ruine der ehemaligen Einsiedelei des Waldbruders Jodok Erhard. An der Außenwand der Kapelle steht folgende Sage:

Die Legende vom Bruederhüsle

Vor vielen Jahren lebte in Lech auf dem Tannberg ein biederer Bauersmann. Dem wurde eines Tages ein Knäblein geboren. Dieses war aber tot zur Welt gekommen und konnte nicht mehr getauft werden. Da schickte der Bauer seinen Knecht mit dem toten Kind nach Schruns, er solle es dort auf den Altar des Hl. Jodok legen, und, wenn nach andächtigem Gebet vorübergehend das Leben in die entseelte Hülle zurückkehren würde, durch den dortigen Pfarrherrn taufen lassen. Dem Knecht wurde der Weg zu weit. Vielleicht sah er auch die ganze Sache als Aberglauben an. Er begrub jedenfalls das Kind im Dalaaser Wald in der Nähe des Kristbergsattels. Hierauf kehrte er nach Lech zurück und meldete seinem Herrn, das Kind sei getauft. Nach Jahresfrist gebar die Frau des Bauern wieder einen toten Knaben. Diesmal machte sich der Bauer selber mit dem toten Kind auf den Weg nach Schruns. In der Nähe des Kristbergsattels rastete er und jausnete etwas. Als er wieder aufbrechen wollte, hörte er auf einmal ein klägliches Stimmlein rufen: „Ätti, nümm mi o mit!“ („Vater, nimm mich auch mit!“) Die Stimme schien aus der Erde zu kommen. Der Bauer grub nach und fand voll Entsetzen die unversehrte Leiche eines Kindes. An einem Muttermal erkannte er das Kind als sein eigenes. Er machte sich nun mit beiden Leichen auf nach Schruns. Dort ging sein sehnlichster Wunsch in Erfüllung. Er konnte beide Kinder taufen lassen und sie dann der geweihten Erde übergeben. Zur Erinnerung an diese Begebenheit ließ der Tannberger an der Stelle, wo er die Leiche seines Kindes ausgegraben hatte, eine Kapelle erbauen. Diese Kapelle heißt heute noch das „Bruederhüsle“.



LEGENDE BRUEDRHÜSLE KLOSTERTAL

Wirklichkeit und Sage

Mit der Geschichte des Kristbergs und des Agathakirchleins aufs Engste verbunden ist das Bruederhüsle. Hier lebte im ausgehenden 15. Jhdt. der Waldbruder Joss (Jodok) Erhard. Er baute auf der waldigen Höhe eine Klaus (Einsiedelei) und eine Kapelle zum Hl. Geist.

Dieser Einsiedler lebte in engem Kontakt mit den zu beiden Seiten des Kristbergsattels arbeitenden Bergleuten. An seiner Klaus vorbei führte der damals sehr wichtige Verbindungsweg vom Kristberg hinab ins Klostertal. Auch nach der Bergbauzeit behielt dieser Weg für die Silbertalerinnen und Silbertaler und besonders für die Bewohnerinnen und Bewohner des Kristbergs seine Wichtigkeit. Der Einsiedler übte einen großen Einfluss auf das religiöse Leben der Bergleute aus. Vor etwa 150 Jahren hat ein Pfarrer aus Silbertal sein Testament entdeckt und zum Andenken an den Einsiedler neben der Ruine der früheren Klaus eine Kapelle bauen lassen. Die Grundmauern der ehemaligen Einsiedelei sind heute noch vorhanden.



heutige Kapelle „Bruederhüsle“



Ruinen der ehemaligen Einsiedelei

(Fotos © Margit Brunner Gohm)